



Ein Hauch von Exklusivität

„Live Picture“ ist das etwas andere Bildbearbeitungsprogramm. Seine Schnelligkeit, aber auch sein Preis sind bislang unerreicht. Matthias Kremp hat sich angeschaut, was die Version 2.0 so interessant macht.

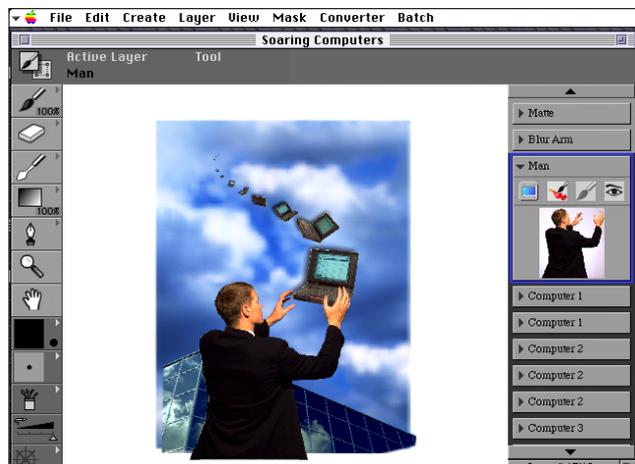
Daß sich Live Picture an den professionellen Nutzer wendet, zeigte sich bisher schon am Preis. Weit über 6000 Mark mußte der interessierte Farbenjongleur für dieses einzigartige Programm hinblättern. Daß die neue Version 2.0 jetzt



Wer bereits mit der Software Live Picture arbeitet, wird sich besonders über den neuen „Öffnen“-Dialog freuen. Die „Vorschau“-Funktion erleichtert in der neuen Version die Auswahl des richtigen Bilds.

bereits für weniger als ein Drittel dieser Summe zu haben ist, erklärt man mit dem unerwarteten Erfolg von Live Picture – offensichtlich haben

nicht allein High-end-Anwender Bedarf an einer derartigen Software. Um mit dem Programm überhaupt arbeiten zu können, muß man dennoch tief in die Tasche greifen. Mindestens 24 Megabyte RAM verlangt es für sich. Empfehlenswert sind jedoch 48 MB und ein schneller Power Macintosh. Sind diese Grundvoraussetzungen erfüllt, entschädigt Live Picture dafür mit einer erstaunlichen Performance. Bilddateien mit einem Umfang von 100, 200 oder mehr Megabyte lädt der Anwender in Sekundenschnelle. Jede Veränderung am Bild zeigt die Software ohne bedeutende Verzögerung am Bildschirm an.



HSC-Software – bekannt durch Kai's Power Tools – zeichnete für das Design der Oberfläche verantwortlich. Dank der Layer-Technik kann der Benutzer Bildebenen unabhängig voneinander bearbeiten.

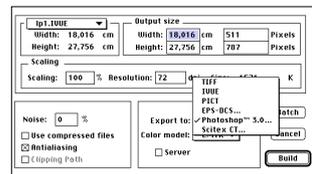
Der Turbolader

Das Geheimnis, das sich hinter dieser Geschwindigkeit verbirgt, ist das softwareeigene Bildformat IVUE. Dieses Format legt neben den hochauflösten noch weitere, niedrigauflöste Daten für die Bildschirmdarstellung ab. Für die Bearbeitung lädt die Software nur die tatsächlich benötigten Daten in den Speicher. Sämtliche Arbeitsschritte sichert sie in einer sogenannten FITS-Datei. Erst wenn der Anwender mit den Ergebnissen seiner Arbeit zufrieden ist, läßt er das endgültige Bild berechnen (rendern), wobei er die gewünschte Auflösung und das Format auswählt. Neu in der Version 2.0 ist die Option, mehrere erledigte Jobs zu einem Batch (Stapel) zusammenzustellen und automatisch berechnen zu lassen. So kann man den ganzen Tag an Bildern arbeiten und dann die eigentliche Berechnung nachts oder auch in der Arbeitspause erledigen lassen.

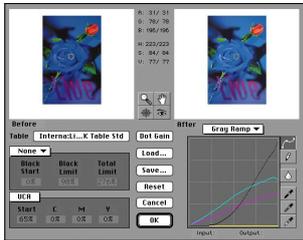
Wer Live-Picture-Dateien in Layout-Programmen wie Quark XPress

verwenden will, dürfte sich für die erweiterte Pfadunterstützung interessieren. Pfade lassen sich aus jedem beliebigen Programm importieren und in den üblichen Formaten exportieren. Manuell oder mit Hilfe des sehr nützlichen „Silhouetten“-Werkzeugs generierte Masken kann der Benutzer ebenfalls in Pfade verwandeln.

Die mangelnde Unterstützung von CMYK-Dateien gleicht die neue Version durch verfeinerte CMYK-Separation und selektive CMYK-Farbkor-



Das „Build“-Kommando berechnet das endgültige Bild. Hier lassen sich nochmals sämtliche Parameter wie zum Beispiel Auflösung und Größe definieren. Live Picture unterstützt alle wichtigen Bildformate.



Das neue CMYK-Separationssystem gestattet eine detaillierte Kontrolle über Gradationskurven, Punktzuwachs, Graubalance und dergleichen. Ein unersetzliches Werkzeug im Profibereich.

rekturen aus. Live Picture gestattet weder einen direkten Import von CMYK-Bildern noch die Manipulation von CMYK-Farbkanälen. Dafür lassen sich aber Pantone-Farben jetzt direkt anwählen.

Der Photoshop-Antipode?

Eine direkte Konkurrenz für Photoshop ist Live Picture nicht. Dafür fehlt es dem Programm noch an zu vielen jener Funktionen, die Photoshop zum Marktführer gemacht haben. Die gute Performance allein genügt nicht, um dem Adobe-Produkt den Garaus zu machen. Live Picture kann eher als Ergänzung zu Photoshop gelten – dies zeigt sich schon darin, daß der Software ein Plug-in beiliegt, das den Import des IVUE-Formats in Photoshop erlaubt. Eine echte Konkurrenz müßte das Beste aus beiden Programmen vereinen. Mit diesem Rezept gelänge es sicherlich, den Markt zu gewinnen. Wer weiß – Adobe ist ja derzeit sehr in Kauflaune, vielleicht steht Live Picture auch schon auf dem Einkaufszettel. 

LivePicture 2.0

Vertrieb: WTS Electronics,
Tel.: 06032 / 3 30 61.
Systemvoraussetzungen (empfohlen):
Power Mac, 48 MB RAM für Live
Picture, Gigabyte-Festplatte, CD-
ROM-Laufwerk, 24-Bit-Grafikkarte.

Bedienung: 
Nach kurzer Eingewöhnung leicht handhabbar.

Dokumentation: 
Handbuch und Tutorial mit CD. Nett geschrieben, aber nur mäßige Druckqualität.

Funktionsumfang: 
Alles Notwendige für Compositings. Einige Funktionen vermißt man.

Preis/Leistung: 
Für kreative Bildbearbeitungsspezis durchaus annehmbar.

Gesamurteil: 

 FTG  ärgerlich    annehmbar    gut    großartig

Photo – fix und fertig

„PhotoFix“, die preiswerte Photoshop-Alternative, wartet in der Version 3.0 mit einigen neuen Funktionen auf. Matthias Kremp stellt Ihnen die wichtigsten vor.

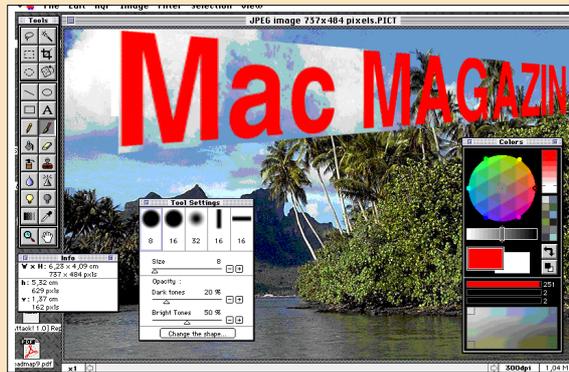
Mit einem Preis von 299 Mark (im Mac MAGAZIN Shop) ist PhotoFix 3.0 immer noch einer der preiswertesten Vertreter seiner Gattung. Schon in der Juli-Ausgabe des Mac MAGAZINS attestierte Bernd Wendorf dem Programm volle Tauglichkeit für den privaten Nutzerkreis. Mit den neu hinzugekommenen Funktionen ist die Software jetzt noch attraktiver.

Beim ersten Start fällt die „Tool Settings“-Palette auf. Mit ihr lassen sich jederzeit, ohne Umweg über Menüs, die Parameter der Mal-Utensilien verändern, also schnell mal eben die Pinselstärke variieren oder der Druck der Spritzpistole verringern.

Des weiteren versteht sich PhotoFix jetzt auf eine größere Anzahl an Bildformaten. Dazu gehören das Photo-CD-Format, JPEG, GIF, JFIF und PICT mit Alphakanal. Für Layouter besonders interessant ist das Photoshop-3.0-kompatible EPSF-Format mit Unterstützung für Clipping-Pfade.

Nützliche Erweiterungen

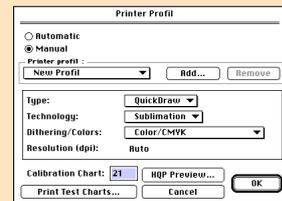
Endlich sind auch einige Plug-ins im Lieferumfang enthalten. Diese stellen so nützliche Optionen wie „Unschärf maskieren“, „Entfernen von Staub und Kratzern“ oder verschiedene 2-D- und 3-D-Verzerrungsfunktionen zur Verfügung.



Mit der neuen „Tool Settings“-Palette hat man jederzeit Zugriff auf diverse Parameter des jeweils aktiven Malwerkzeugs. Spezialeffekte, wie der hier gezeigte Verzerrungseffekt, erzeugt der Anwender dank der neuen Plug-ins mit einem Mausklick.

gung. Für ganz besonders schnelle Ergebnisse bedient sich der Nutzer der neuen „AutoFix“-Funktion, welche mehrere Bildbearbeitungsschritte – dazu gehören auch Schärfen und eine Farbkor-

rektur – auf einmal durchführt. Die Ergebnisse können sich wirklich sehen lassen. Dank des neuen Profil-Managements kann der Anwender jetzt Scanner, Drucker und CMYK-Separation aufeinander einstellen. Als Resultat erhält er durchgängig einheitliche Farben. Dies macht sich besonders



Optimale Ausgabe der Bilder auf jedem beliebigen Drucker gestattet die HQX-Druckfunktion. Für einige Laser- und Tintenstrahler bringt PhotoFix bereits fertige Profile mit.

ellen Textebene sichern. Dadurch kann sie der Anwender, anders als bei den meisten Malprogrammen, jederzeit editieren. Der größte Vorteil dieser Methode besteht jedoch darin, daß PhotoFix den Text auflösungsunabhängig speichert und somit immer in der höchstmöglichen Qualität ausgibt. Zählt man die neuen Funktionen, den geringen Preis, den Speicherbedarf und die durchweg gute Arbeitsgeschwindigkeit zusammen, ist PhotoFix in der neuen Version rundum attraktiver geworden. Wer gerne Bilder bearbeitet und diese dann auf einem Tintenstrahl- oder Laserdrucker ausgeben will, aber trotzdem aufs Geld achten möchte, ist mit PhotoFix bestens beraten.